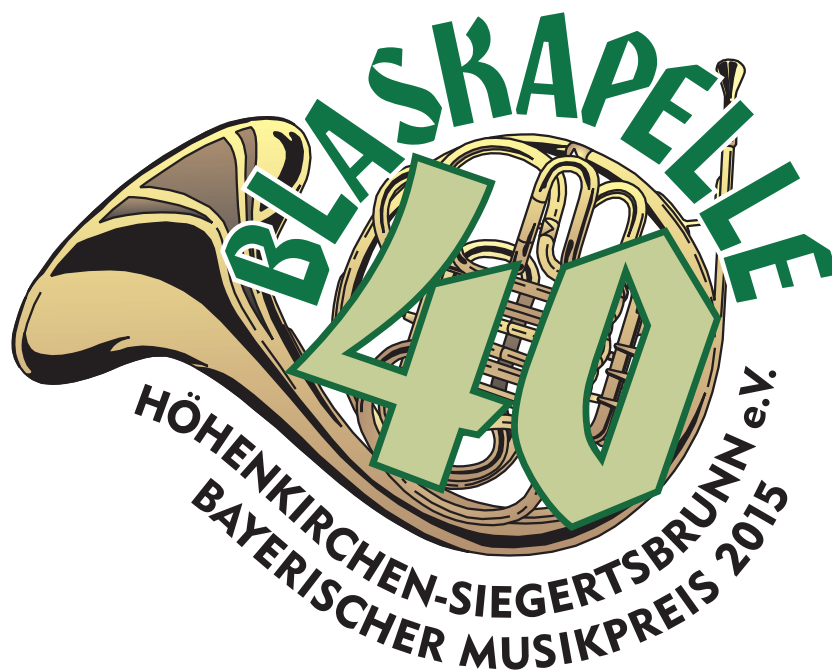


Blaskapelle Höhenkirchen-Siegersbrunn

Ein Rückblick
zum 40-jährigen Jubiläum



Blaskapelle Höhenkirchen-Siegertsbrunn

Ein Rückblick zum 40-jährigen Jubiläum

So hatten wir uns das Jubiläumsjahr nicht vorgestellt! Aber wenn Dirigent Corona den Taktstock schwingt, schweigen die Instrumente.

Als Ersatz für die ausgefallenen Frühjahrskonzerte, das Sonnwendfest und viele andere Ereignisse erinnerte 2020 eine Artikelserie im Gemeindeblatt an die Geschichte der Blaskapelle während der vergangenen vier Jahrzehnte.

Teil 1

Von 1903 bis zur Gründung 1980

Der Rückblick begann mit einer Würdigung der drei Blaskapellen, die es früher in Höhenkirchen gegeben hat, ehe er mit der Gründung der Blaskapelle Höhenkirchen-Siegertsbrunn im Jahr 1980 endet.

Wir waren nicht die ersten - die Vorgeschichte

Die erste Höhenkirchner Blaskapelle: 1903 bis 1914

Bernhard Geißler (gefallen im August 1918) gründete die erste Blaskapelle in Höhenkirchen, die auch in einer Streichbesetzung spielte. Wie Geißler dazu kam, konnte trotz weiterer Befragungen nicht in Erfahrung gebracht werden. Es ist zu vermuten dass er – wie damals üblich – beim Militär ein Blas- und ein Streichinstrument erlernt hatte und diese musikalischen Fähigkeiten zur Gründung einer Blaskapelle ausnützte. Das ist in vielen Dörfern ein nachgewiesener Vorgang. Häufig schrieben die Soldaten während ihrer Zeit beim Militär einige Noten ab, die den Beginn in der Heimat erleichterten.

Für den ersten Auftritt unter dem Münchner Musikmeister Schmid beim Hauserwirt hatten die Musiker nur wenige Stücke parat. Von den erspielten stolzen 100 Mark kauften sie erst einmal Noten.

Dann kam der Krieg.....

Die zweite Höhenkirchner Blaskapelle: 1920 bis 1939

Hier finden sich einige auch heute bekannte Namen – siehe Foto. Sogar ein Siegertsbrunner gehörte dazu. Möglicherweise spielten die Musiker schon bei der feierlichen Begrüßung der Kriegsheimkehrer. Statt des früher üblichen Sturmläutens der Glocken im Brandfall, waren zu dieser Zeit vier Musiker (am Foto mit * gekennzeichnet) Hornisten der Freiwilligen Feuerwehr, die in den ihnen zugeteilten Straßen bei Bränden die Bevölkerung mit einem bestimmten Signal zu warnen hatten. Auch am Brandherd halfen sie mit verschiedenen Hornstößen die Arbeit zu organisieren.

Unter ihrem Münchner Musikmeister wirkten sie bei der festlichen Einweihung des Kriegerdenkmals am 21. August 1921 mit und spielten bei der ersten Nachkriegs-Leonhardifahrt 1921 auf einem eigenen Wagen. Besonders erfolgreich waren die Musiker in den dreißiger Jahren.

Dann kam der Krieg.....



Foto 1

*Die zweite Höhenkirchner Blaskapelle 1920 bis 1939 (von li):
sitzend: Anton Michl, Musikmeister Lindner, Johann Laufer (Siegertsbrunn),
stehend: Georg Geißler*, Xaver Wickles*, Georg Moser*, Johann Ach, Eugen Moser*
(Quelle: Gemeindearchiv Höhenkirchen-Siegertsbrunn)*

Die dritte Höhenkirchner Blaskapelle: 1957 bis 1973

Acht Heimatvertriebene – vier Egerländer und vier Donauschwaben – taten sich mit zwei Oberbayern zu einer kleinen Blaskapelle zusammen und musizierten gern auch aus dem geretteten Egerländer Notenschatz ihres Leiters Michael Rubner. Hier kam das Ende aus Altersgründen und weil mancher Heimatvertriebene sich andernorts eine neue Existenz aufbaute.



Foto 2

*Die dritte Höhenkirchner Blaskapelle 1957 bis 1973
(von li): Michael Rubner, Hans Breu (Siegertsbrunn), Josef Oswald, Rudolf Renz, Josef Sickinger, Edwin Reiter, Michael Orso,
Franz Rubner, Josef Anwander, Franz Klier, Josef Simon (Egmatting)
(Quelle: Rudolf Stingl, HÖHENKIRCHEN; Chronik eines Dorfes, S. 106 f, S. 203 ff, S.706 ff.)*

Und dann 1980: Beginn einer Erfolgsgeschichte

Der Anfang ist dem damals erst 20-jährigen Hans Kremser zu verdanken, der in der jungen Doppelgemeinde Höhenkirchen-Siegertsbrunn zehn Blasmusiker für die Gründung einer Blaskapelle am 23. April begeisterte. Im September wurde der erfahrenste Musiker unter ihnen, Erich Sepp, gebeten, die Leitung zu übernehmen. Die Blaskapelle war der erste Verein, der den Doppelnamen der Gemeinde in seinen Vereinsnamen aufnahm.



Foto 3

Die Gründungsbesetzung der Blaskapelle Höhenkirchen-Siegertsbrunn

*(von li): Erich Sepp, Sepp Forster, Robert Feldmann, Rudi Renz, Anton Kremser, Isidor Wäsler, Hans Kremser,
stehend: Lenz Maier, Franz Nachbichler, Michael Orso.*

(Foto: Günter Schmid, Höhenkirchen)

Die ersten öffentlichen Auftritte erfolgten schon 1980 anlässlich des Volkstrauertages in Höhenkirchen und im April 1981 bei der Einweihung des ETC-Heims in Siegertsbrunn.

Ein Rückblick zum 40-jährigen Jubiläum, Teil 2

Die ersten zehn Jahre 1980 – 1989

Erfolgreiche Gründerjahre

Drei Gründe für den Erfolg der Blaskapelle

Bereits im ersten Jahrzehnt ihres Bestehens zeichneten sich die drei wichtigsten Bereiche der musikalischen Betätigung ab.

1. Wegweisend: die musikalische Gestaltung von Anlässen in der Gemeinde

Das ursprüngliche Wirkungsfeld der Blaskapelle war und ist die Gemeinde. Schon bald war es üblich, dass die Musiker Veranstaltungen umrahmten oder gestalteten:

- für die Gemeinde (Richtfest und Einweihung der Mehrzweckhalle 1988/1989),
- für die Pfarreien (Gottesdienste, Fronleichnam ab 1981, Pfarrfeste ab 1983, Vormettensingen ab 1988),
- für Vereine (Richtfest des ETC-Heims 1981, Leonhardifahrt ab 1983, Leonhardi-Freitag ab 1985, Maibaumfeste ab 1985, Vereinsjubiläen ab 1988) oder
- für Geschäfte zu deren Jubiläumsfeiern.

Und seit 1988 viele, viele Martinszüge!



Foto 4

Festzug beim Pfarrfest 1986 von der Leonhardikirche zum Stumbeckstadl

2. Gemeinschaftsbildend: die Konzerte

Neben Märschen und Unterhaltungsmusik spielten die Musiker bald anspruchsvolle Werke der konzertanten Blasmusik. So begann schon 1982 die Tradition der Frühjahrskonzerte. 1985 folgte das 1. Adventskonzert in der Peterskirche. Für die Musiker sind die Konzerte die Höhepunkte des Musikjahres. Die intensive Probenarbeit für ein Konzert und dessen Erfolg fördern das Zusammenwachsen zu einer harmonischen Gemeinschaft.



Foto 5

Frühjahrskonzert 1988 im Saal des „Alten Wirt“ in Höhenkirchen

3. Unverzichtbar: der Musikunterricht

Noch im Gründungsjahr begann Erich Sepp mit der Ausbildung von jungen Nachwuchsmusikern. 1985 freute man sich bereits über sieben junge Musiker zwischen 9 und 12 Jahren. Zum Markenzeichen der Blaskapelle wurde, dass die Schüler bei Auftritten und bei Konzerten mitwirken und so in die Blaskapelle integriert werden. 1986 spielte erstmals eine Nachwuchsgruppe beim Frühjahrskonzert. So kam es zum stetigen Anwachsen der Blaskapelle – 1989 zählte man schon um die 30 Aktive!



Foto 6

Bei den Volksmusik-Jugendhoagartn, die Oskar Wagner ab 1988 zwanzig Jahre lang veranstaltete, waren immer auch junge Musiker der Blaskapelle vertreten (Foto 1988).

Zum Abschluss des 1. Jahrzehnts: ein Höhepunkt

Im November 1989 feierte in einer unvergessenen Gemeinschaftsleistung die Pfarrgemeinde Siegersbrunn den 70. Geburtstag von Geistlichem Rat Leonhard Sutor mit sechs ausverkauften Aufführungen seines Stücks „Die Verschwörung der Vierzig“ um Apostel Paulus in der Peterskirche. Die Blaskapelle übernahm von der zweiten Empore aus die Zwischenmusik zu den zwölf Szenen.



Foto 7

Vier römisch gekleidete Musiker gestalteten mit „cornu“ und „tubae“ die Bühnenmusik.

Und da war noch etwas!

Sehr bald wurde man auswärts auf die neue Blaskapelle aufmerksam. Schon 1982 wurde sie zu Festzügen nach Thanning, Deining und Glonn geholt – Auftakt zu unzähligen Verpflichtungen im Landkreis und darüber hinaus.

Ebenfalls nicht zu vergessen: die Anfrage für einen Volkstanzabend in Bruckmühl führte 1984 zur Gründung der HÖHENKICHNER MUSIKANTEN. Über sie wird später berichtet

Ein Rückblick zum 40-jährigen Jubiläum, Teil 3

Die zweiten zehn Jahre 1990 – 1999

Von der Vereinsgründung bis zum neuen Probenraum

Die Vereinsgründung

Es war Georg Mayer, der sie 1990 nicht nur anregte, sondern der als treibende Kraft die Gründungsversammlung am 22. Februar 1991 vorbereitete und auch von 43 Gründungsmitgliedern als 1. Vorstand gewählt wurde.



Foto 8

Der Gründungsvorstand:

(von li) Wolfgang Fiebert und Doris Wäsler (Rechnungsprüfer), Annelore Haber (Kassierin und 2. Vorstand), Hans Kremser (Verwaltungsrat), Georg Mayer (1. Vorstand), Florian Sepp und Erich Sepp (Verwaltungsrat), Christine Lamparter (Schriftführerin)

In den drei Bereichen der bisherigen musikalischen Tätigkeit (siehe Ausgabe Juni) gab es wichtige Ereignisse (Auswahl):

1. Anlässe in der Gemeinde

Immer wieder wurde die Blaskapelle bei großen Baumaßnahmen geholt:

- Richtfest und Einweihung des Pfarrzentrums Mariä Geburt (1995/1996)
- Einweihung des neuen Wasserwerks (1996)
- Richtfest und Einweihung der Sigoho-Marchwart-Grundschule (1998/1999) mit dem Festzug von 300 Grundschulern von ihrer alten zur neuen Schule
- Richtfest des Feuerwehrhauses Höhenkirchen (1999)

Die wichtigsten Jubiläen:

- 500 Jahre Benefiziumsstiftung Mariä Geburt (1993)
- 125 FFW Siegersbrunn (1998)
- 75 Jahre Krieger- und Soldatenkameradschaft Höhenkirchen (1996)
- 25 Jahre Partnerschaft mit Chéroy (1992)

Premieren:

- 1. Instrumentenschnuppern in einem Kindergarten (1993)
- 1. Spielen an Allerheiligen (1994)
- 1. Straßenfest der Gewerbegemeinschaft (1996)



Foto 9

Lange Jahre eine liebe Tradition: das Vormettensingen am Hl. Abend (Foto 1997)

2. Die Konzerte

Auf die alljährlichen Konzerte sei hier nur kurz eingegangen.

1993 fand das Frühjahrskonzert erstmals in der Turnhalle der Kästner-Schule statt, denn das Gemeinschaftskonzert mit der Ungarndeutschen Bergmannskapelle Tscholnok wurde vom BR aufgenommen und an Ostern gesendet. Auch 1995 waren die Tscholnoker zu Gast, 1996 dann unsere Freunde vom Samerberg. 1995 wurde im Adventskonzert in St. Peter Caesar Francks „Pièce héroïque“ in der Bearbeitung von Konrad Sepp uraufgeführt, 1996 Bernhard Willers „Brich an, du schönes Morgenlicht“.

3. Der Musikunterricht

Die Ausbildung unserer jungen Musiker wurde zunehmend von weiteren Lehrern der Blaskapelle übernommen, so dass die Zahl der aktiven Musiker kontinuierlich anstieg.

Hinzu kamen wieder auswärtige Auftritte:

Zu Jubiläumfesten, einem Feuerwehrfest und einer Fahnenweihe wurde die Blaskapelle nach Egming, Ottobrunn, Schlacht und Putzbrunn eingeladen.

Und das gab's vorher noch nicht:

1. Erstmals Konzertreisen!

- 1992 und 1995 nach Tscholnok/Ungarn
- 1997 zum Samerberg
- 1998 nach Hochspeyer/Pfalz
- 1999 nach Berlin zum Tag der Offenen Tür in der Bayerischen Vertretung, vermittelt von MdB Dr. Martin Mayer

2. Die Blaskapelle auf CD!

1993 erschien zunächst die CD „Bläsermosaik“ – eine vielfarbige Musikauswahl, vorwiegend mit Aufnahmen des BR.

1998 war die Blaskapelle stolz auf die Benefiz-CD „Leonhardifest in Siegersbrunn“ für die Renovierung der Leonhardikirche. Stolze 26.000 DM wurden überwiesen!



Foto 10

Zur liebevoll gestalteten CD gehörte auch ein reich bebildertes Begleitheft.

Zum Abschluss des Jahrzehnts 1999 ein Höhepunkt!

Hurra! Der eigene Probenraum!

Nach dem dankbar angenommenen Provisorium in der Kästner-Schule war der eigene Probenraum in der Sigoho-Marchwart-Grundschule ein begeistert begrüßtes Zuhause.



Foto 11

*Endlich eine Heimat im neuen Probenraum,
vor allem für das schon recht stattliche Schlagzeug*

Wenn einer eine Reise tut...

Ein bayerisches Förderprogramm für die Deutschen in Ungarn führten 1992 und 1995 zu unvergesslichen Konzertreisen nach Tscholnok nahe Budapest zur Ungarndeutschen Bergmannskapelle.

Januar 1992: An der ungarischen Grenze erlebten wir die furchterregenden Betonsperren und die strengen Kontrollen. Im Land aber ging es gemütlich weiter. Höhepunkt war der Landesschwabenball der ungarndeutschen Minderheit im Kongresszentrum in Budapest. Zum ersten Mal nach dem Verbot in kommunistischer Zeit wurde die Ungarndeutsche Hymne gesungen, von unseren Musikern in einem Arrangement von Erich Sepp begleitet. Von 20 Uhr bis 4 Uhr (!) galt es dann, unermüdlich für die 900 Besucher zu spielen.



Foto 12

Nach sehr kurzem Schlaf ging es heim, allerdings wurde uns noch im Morgengrauen die Gage ausgezahlt: 56.000 Forint. Was tun? Kurz entschlossen kauften wir bei den kleinen Ständen vor der Grenze den Salamivorrat auf, der daheim portionsweise an die Musiker verteilt wurde. Ende gut, alles gut!

Herbst 1995: Die Tscholnoker hatten uns zu ihrem traditionellen Weinlesefest mit Festzug, Tanz und Musik auf der Festwiese sowie ungarischer Bewirtung eingeladen. Abfahrt um 2 Uhr früh! Nach endlosen Staus endlich die Grenze. Und dann hatte ein junger Musiker keinen Ausweis dabei – stundenlange Verspätung! Es blieb die einzige Panne!

Ein Rückblick zum 40-jährigen Jubiläum, Teil 4

Die dritten zehn Jahre 2000 – 2009

Ein Jahrzehnt der Neuerungen

Der Stabwechsel, eine wichtige Zäsur am Beginn des dritten Jahrzehnts

Beim Frühjahrskonzert 2000, bei dem auch die Freunde aus Tscholnok mitwirkten, dirigierte zunächst noch Erich Sepp nach 20 Jahren als ehrenamtlicher musikalischer Leiter und übergab dann den Dirigentenstab an seinen Sohn Konrad. Der trat nach seinem künstlerischen und pädagogischen Diplom und der Meisterklasse im Fach Tuba an der Münchner Musikhochschule sowie der Ausbildung zum Dirigenten von Blaskapellen ein wohlbestelltes Erbe an.



Foto 13

Vor der Pause der Vater, ab der Pause der Sohn

Neuerungen bei den Konzerten

Räumliche Änderungen

Ab 2000 fanden die Frühjahrskonzerte in der Mehrzweckhalle statt. Dorthin wechselten von der zu klein gewordenen Peterskirche 2002 auch die Adventskonzerte. Nunmehr fanden alle Konzerte in der Mehrzweckhalle je zweimal statt.

Die Themenkonzerte

Seit 2000 änderten sich auch die Konzertprogramme: Fast ausnahmslos stehen die Konzerte nun unter einem bestimmten Motto, oft mit berühmten Werken, so 2003 die „Rhapsody in Blue“ oder 2007 Gustav Holsts „Planeten“ mit Bildern der NASA.



Foto 14

„Die Planeten“, hier der Saturn
(Foto: Claus Schunk)

Die Kinderkonzerte

Sie begannen 2003 mit „Peter und der Wolf“, es folgten die Kindermusicals von Florian Schnabel „Elmar, der kunterbunte Elefant“ (mit der Sigoho-Marchwart-Grundschule, auch als CD) und „Der Zirkus brennt“ (mit der Montessori-Schule Riemerling).

Weitere Premieren

2005: 1. Sonnwendfest (dreitägiges Jubiläumsfest)

2005: 1. Kammerkonzert in der Reihe „Musik im Pfarrsaal“

2006: 1. Neujahrskonzert

2009: 1. auswärtiges Probenwochenende

Eine rasante Entwicklung: Musikunterricht, Aktivenzahl und Gründung der vier Orchester

Ab 2004 wurde der Musikunterricht deutlich ausgebaut. 2009 unterrichteten bereits 8 Lehrer 68 Schüler. Dazu kamen neu zugezogene Musiker. Bis 2009 stieg so die Anzahl der Aktiven von 49 im Jahr 2000 auf über 150.

Im Jahr 2004 konnte ein eigenes Jugendblasorchester (JBO) gegründet werden, 2005 wurden das Große (SBO) und das Symphonische Blasorchester (SBO) eingerichtet, schließlich 2009 das Nachwuchsblasorchester (NBO) getreu dem Prinzip, die Schüler baldmöglichst in das Musikleben einzubinden.



Foto 15

Schon beim Adventskonzert 2009 begeisterte der jüngste Nachwuchs.

Immer mehr Auftritte

In der Gemeinde gab es wieder zahlreiche Anlässe, u.a.: (Wieder-)Einweihungen von drei Kirchen, die Eröffnung der Umgehungsstraße und von Sportplätzen, Vereinsjubiläen, so das 125-jährige Bestehen der Höhenkirchner Feuerwehr (2000) und der Frohsinn-Schützen (2009), dazu private Feiern, Schul- und Kitafeste.

2002 richtete die Blaskapelle den **1. Tag der Blasmusik des Landkreises München** aus: mit vier Landkreiskapellen und einem Konzert der belgischen Brass Band aus Tielen.

Auswärtige Auftritte im Landkreis und in München oft in großer Besetzung und auch bei hochkarätigen Anlässen nahmen von Jahr zu Jahr zu. Ein Überblick über die Termine bis 2020 wird auf unserer Homepage erscheinen.



Foto 16

Höhepunkt war 2009 die erstmalige Teilnahme am Trachtenzug zum Oktoberfest 2009 mit 64 Musikerinnen und Musikern.

Mit viel Beifall belohnen die Zuschauer alljährlich den eindrucksvollen Auftritt der Blaskapelle mit bis zu achtzig Musikerinnen und Musikern, meist sieben nebeneinander, allen voran die Posaunen.

Sieben erlebnisreiche Konzertreisen

fürten die Musiker in neue Länder:

2000 nach Limoges/Frankreich (Bayerische Kultur- und Wirtschaftstage),

2001 nach Tielen/Belgien,

2003 nach Irún im spanischen Baskenland,

2004 und 2006 nach Montemarciano,

2008 im Juni Reise zum europäischen Partnerschaftstreffen in Quincy sous Sénart und Ende August nach Vilafranca/Katalonien

Ein Rückblick zum 40-jährigen Jubiläum, Teil 5

Zwei Höhepunkte im dritten Jahrzehnt und die Höhenkirchner Musikanten

2005: ein dreitägiges Fest zum 25-jährigen Jubiläum

Zum Festwochenende vom 16. bis zum 21. Juni hatte die Blaskapelle die „Bandas“ aus dem baskischen Irún und aus Montemarciano in Italien eingeladen. So lag es nahe, bei diesem Fest auch die Partnerschaft zwischen unserer und der italienischen Gemeinde zu besiegeln.

Das umfangreiche Programm enthielt neben den offiziellen Empfängen der Gemeinde, Ausflügen, Führungen und Gemeinschaftsabenden zwei große Konzerte.

Am Freitag begeisterte unsere Blaskapelle beim ersten Konzert auf der Leonhardiwiese 2.000 Besucher vor allem mit Tschaikowskys „Ouverture solennelle“. Pünktlich fallen die italienischen und spanischen Fernbläser ein, taktgenau dröhnen die Kanonenschläge des Feuerwerkers und begleiten die Leonhardiglocken den grandiosen Schlusschoral. Dann steigen zu Händels Feuerwerksmusik notengetreu die Raketen auf und künden ein großes Feuerwerk an. Zum Ausklang sitzt man, gut bewirtet, bei einem großen Sonnwendfeuer fröhlich beisammen.



Foto 17

Die Blaskapelle beim ersten Sonnwendfest zum 25jährigen Jubiläum

Der Samstag stand im Zeichen des Konzerts der beiden Gastkapellen, des italienischen Chors und der baskischen Tanzgruppe in der Mehrzweckhalle – 700 Zuhörer feierten die Mitwirkenden.

Am Sonntag zog nach einem feierlichen mehrsprachigen Gottesdienst auf der Leonhardiwiese ein fröhlicher Festzug aller Musiker und der Ortsvereine durch Siegersbrunn.



Foto 18

Die „Banda“ aus Montemarciano beim Festzug

Der Abschied am Montag fiel schwer, aber es überwog die Freude über ein wunderbares Fest und eine gewaltige Gemeinschaftsleistung der Aktiven und vieler Förderer.

Zum Jubiläum erschien auch die CD: „25 Jahre Blaskapelle Höhenkirchen 1980-2005“

2008: Als Festkapelle bei der Fiesta Mayor in Vilafranca, 29. August bis 1. September

Eine katalanische Stadt drei Tage im Ausnahmezustand beim Fest der lebenden Türme zu Ehren des Hl. Felix.! Von früh bis fast zum nächsten Morgen ist alles – auch die Jüngsten – auf den Beinen, überall auf den Straßen wird gefeiert, getanzt.



Foto 19

Ein lebender Turm beim Festsonntag

Zwölf Termine stehen auf unserem Programm: der Festzug zur Eröffnung, zwei Kirchenzüge, drei stundenlange Prozessionen durch enge Gassen mit vielen traditionellen Tanzgruppen und türmebauenden „Castellers“, mittendrin die Musiker aus Bayern, spielend, schuhplattelnd, bejubelt. Trommeln dröhnen unentwegt, 1000 Kilo Feuerwerkskörper explodieren oft direkt über den Köpfen. Dazwischen schwankt die Statue des Hl. Felix – von Andacht keine Spur.



Foto 20

Unterwegs in den engen Gassen von Vilafranca

An drei Tagen sind in einem Schulhof sechs Konzerte der Blaskapelle angesagt, jeweils um 17 Uhr und um 0.30 (!) Uhr. Bis zu 900 Zuhörer strömen jedes Mal herbei!

Unvergessliche Tage!

Die Höhenkirchner Musikanten: eine Erfolgsgruppe der Blaskapelle

Als 1984 bei der Blaskapelle angefragt wurde, ob sie bei einem Volkstanzabend in Bruckmühl spielen können, war das der Anlass zur Gründung der Höhenkirchner Musikanten. Unter der Leitung von Erich Sepp, der mit seiner jahrzehntelangen Musikanten- und Volkstanzerfahrung die Arrangements und den Musizierstil der Gruppe prägt, spielen zehn Musiker in der traditionellen „altbairischen“ Besetzung. Diese kleinen Blaskapellen gestalteten früher das Leben in unseren Dörfern – die großen heutigen Blaskapellen gab es damals nicht.

Typisch ist die zweistimmige Melodieführung von Klarinetten, Trompete und Flügelhorn, für musikalische Glanzlichter sorgen die schönen Nebenmelodien des Tenorhorns, melodiebezogen markieren die Begleiter den Rhythmus: die Tuba und der „dreifach gepanzerte Blechnachschlag“ – so charakterisierte ein Bericht im Bayerischen Rundfunk das musikalische Fundament von Waldhorn, zwei Posaunen und Basstuba.

Weit herumgekommen sind die Musiker im Lauf der Jahrzehnte, im Landkreis und in Oberbayern, in ganz Bayern und oft darüber hinaus. Der weiteste Weg führte im Auftrag des Freistaates nach Kiew, wo beim Tanzen eine bunte, hochrangige Gästeschar durcheinandergewirbelt wurde.



Foto 21

Die Höhenkirchner Musikanten

Volkstänzer schätzen das reichhaltige Tanzrepertoire, das aus überlieferter bairischer Tanzmusik und manchen Eigenkompositionen besteht, und das stets stimmige Tanztempo. Einige fetzige „Ausreißer“ sind willkommene Farbtupfer. Auch feierliche Anlässe werden mit Musik aus verschiedenen Epochen gestaltet. Die Besetzung der Gruppe hat immer wieder gewechselt, so dass viele junge Musiker ihre Liebe zur Volksmusik entdecken konnten.

Auf der CD **„Ausgepackt“** haben die Musiker 30 ihrer Lieblingsstücke dokumentiert.

Ein Rückblick zum 40-jährigen Jubiläum, Teil 6

Das vierte Jahrzehnt: 2010 bis 2020

Große Konzerte, Kammermusik und Jugendarbeit

Es war ein Jahrzehnt mit einem erfüllten Musikleben und vielen gern wahrgenommenen Auftritten in und außerhalb der Gemeinde. Drei Schwerpunkte prägten die Jahre.

Höhepunkte im Konzertleben

An 12 der über 40 Konzerte soll hier erinnert werden.

Das Jubiläumsjahr 2010 begann mit dem „Karneval der Tiere“ und dem bezaubernden Ballett von Schülern der Sigoho-Marchwart-Grundschule. Unvergesslich bleibt die Aufführung von Orffs „Carmina Burana“ gemeinsam mit dem Großen Chor des Leonhardi-Ensembles im Juli.



Foto 22

Festkonzert zum 30jährigen Jubiläum: „Carmina Burana“

2011 folgten Mussorgskys „Bilder einer Ausstellung“ mit Bildprojektionen von Markus Kausch. Im Jahr darauf beeindruckte ein nachdenkliches Adventskonzert „Dona nobis pacem“ mit Musik zu Krieg und Frieden. Den ergreifenden Abschluss bildete Mendelssohns „Verleih uns Frieden gnädiglich“ mit einem großen Chor aus Blaskapelle und Leonhardi-Ensemble.

2014 feierte man den 150. Geburtstag von Richard Strauss. Heitere Stimmung verbreiteten 2015, 2016 und 2017 die Adventskonzerte mit Musik und Erzählungen zu Weihnachtsbräuchen in England, Frankreich und den nordischen Ländern.

Nach monatelangen Vorbereitungen brachte der Januar 2017 das Trompetenfestival mit Professor Reinhold Friedrich einen international beschickten Meisterkurs samt dessen Abschlusskonzert und ein vom BR aufgezeichnetes Festkonzert.

„Wir feiern Bayern“ zum bayerischen Jubiläumsjahr 2018 beeindruckte mit Musik aus allen Regierungsbezirken. Im April 2019 bot ein mitreißendes Kontrastprogramm mit Bild- und Textprojektionen rund um Las Vegas u. a. Eric Whitacres kurioses Werk „Godzilla Eats Las Vegas“.

Ein vielbeachtetes Großprojekt beendete das Jahr: die Sinfonie „Aus der Neuen Welt“ von Dvořák mit den faszinierenden Bildern des weltweit tätigen Fotografen Tobas Melle.

Kammermusik intensiv

Zum Schwerpunkt ausgebaut wurde die Pflege der Kammermusik. Über das Jahr und an ganzen Wochenenden probten kleine Ensembles ein umfangreiches Repertoire und präsentierten es bei vielfarbigen Konzerten im Pfarrsaal Mariä Geburt sowie bei den Sommerkonzerten in der Leonhardikirche. Das Glanzlicht war 2018 Mozarts „Gran Partita“ KV 361 für 13 Bläser. Das Werk ist wegen der hohen Anforderungen nur sehr selten zu hören. Dass es aus den Reihen der Blaskapelle besetzt und musiziert werden kann, erfüllt mit Stolz.



Foto 23

*Das Mozart-Ensemble der Blaskapelle Höhenkirchen-Siegersbrunn spielte Mozarts „Gran Partita“, Mai 2019, Gröbenzell
(von li) vorne: Florian Schnabel und Fabian Primke (Oboe), Maxi Hiltmair und Erich Sepp (Bassetthorn),
Katharina Thilmann und Maresa Demmel (Klarinette),
hinten: Andreas Friesecke und Clemens Ostreich (Fagott),
Niko Demmel (Tuba), Laura Kellermann (Tenorhorn), Lisa Meyer, Anna Lindenmeyer und Florian Till (Horn),
Dirigent: Konrad Sepp
(Foto: Germar Heinicke, München)*

Freude an der Jugend

Die konsequente Ausbildung von Nachwuchsmusikern war schon immer ein Markenzeichen der Blaskapelle. Aktuell unterrichten 11 Lehrer 95 Schüler. Die Teilnehmer an Leistungsprüfungen werden in Praxis und Theorie gruppenweise gründlich vorbereitet.



Foto 24

Beim Vorbereitungskurs für die Leistungsprüfung

Nur deshalb können sich das Nachwuchs- und das Jugendblasorchester seit Jahren bei den Konzerten mit erstaunlichen Leistungen präsentieren.



Foto 25

Nachwuchs- und Jugendblasorchester gemeinsam beim Adventskonzert 2012

Nicht von ungefähr durften junge Musiker Festakte in der Münchner Residenz und in Schloss Nymphenburg umrahmen. Eine besondere Anerkennung erfuhr 2015 die systematische Jugendarbeit durch die Verleihung des Bayerischen Musikpreises.

Ein Rückblick zum 40-jährigen Jubiläum, Teil 7, Schluss Zwei Überraschungen, die Reisen und das Jahr 2020

2015: der Bayerische Musikpreis

Eine große Überraschung war die Verleihung des Bayerischen Musikpreises 2015 an die Blaskapelle durch Kultusminister Ludwig Spaenle „aufgrund des hohen musikalischen Niveaus und seiner vorbildlichen strukturellen Ausrichtung“, wie die Jury betonte. Zudem bilde die Blaskapelle „ihre jungen Mitglieder fast durchweg vereinsintern durch hochqualifizierte Musiklehrer auf sehr professionelle Art und Weise aus“. Der Bayerische Musikpreis wird jährlich an fünf Preisträger vergeben, „die sich durch herausragende Leistungen oder innovative Konzepte in besonderer Weise um die Musik, das Singen und Musizieren in Bayern verdient gemacht haben“.

Bei der Preisverleihung im Cuvilliés-Theater lobte Peter Winter MdL in seiner Laudatio: „Wer hätte es vor zehn Jahren für möglich gehalten, dass eine Blaskapelle ... gleichzeitig mit dem Chor des Bayerischen Rundfunks ausgezeichnet wird.“



Foto 26

Preisverleihung im Cuvilliés-Theater: eine Bühne voll Jugend

2017: Weihnachten in der Allianz-Arena

Helle Aufregung löste ein überraschender Anruf des FC Bayern aus: Die Blaskapelle sollte am 19. Dezember das DFB-Pokal-Achtelfinale gegen Borussia-Dortmund umrahmen und die anschließende Weihnachtsfeier in der vollbesetzten Allianz-Arena gestalten. Schon die Probe am Vorabend in dem leeren, stockdunklen Riesenraum war Gänsehaut pur, nicht weniger eindrucksvoll dann die Kulisse beim Achtelfinale. Glücklicherweise waren freilich nur Musiker ab 16 Jahren – jüngere durften wegen der späten Uhrzeit nicht mitspielen.

2018 und 2019 wiederholte sich dieser Auftritt, dann kam Corona



Foto 27

In der Allianz-Arena

Natürlich ging es auch in diesem Jahrzehnt auf Reisen.

Erlebnisreich waren 2011 die Tage in Krakau, der Partnerstadt des Landkreises, der bei einem Blaskapellen-Wettbewerb würdig vertreten wurde. Die Jury zeichnete die Darbietung eines Werks von Chopin als „beste Interpretation eines polnischen Musikstücks“ aus. Stürmischer Applaus auch für einen Schuhplattler!

2014 ging es für den Ottobrunner Kontaktkreis Siebenbürgen nach Wolkendorf, Zeiden und Kronstadt. Nach dem herzlichen Zusammensein mit den neu gewonnenen Freunden fiel der Abschied allen sehr schwer.

2015 und 2019 führten Konzertreisen nach Lohmar, 2016 nach Freistett, jeweils mit einem Gegenbesuch der Partnerkapellen beim Sonnenwendfest.

Einige Musiker begleiteten **2017** eine Abordnung der Gemeinde in die Partnergemeinde Chéroy.

Das war 2020

Die Veranstaltungen für das 40-jährige Jubiläum fielen bis auf die Neujahrskonzerte dem Coronavirus zum Opfer. Ein kleiner Ersatz und hoch willkommen bei den dankbaren Besuchern und den spielhungrigen Musikern waren die sommerlichen Picknick-Konzerte auf der Leonhardiwiese, zuletzt das kleine Standkonzert des Saxophon-Ensembles, das zuvor in der Kirche musiziert hatte.



Foto 28

Große Freude über die Picknickkonzerte bei den Besuchern ...



Foto 29

und viel Musizierspaß bei Musikerinnen und Musikern

Nun hoffen die Musiker und mit ihnen viele Freunde und Gönner auf ein Ende der Pandemie und auf die Rückkehr zu erfolgreicher Probenarbeit und wunderschönen Konzerten.

Am Ende des Jubiläumsjahres wurden die einzelnen Artikel zusammenhängend formatiert. Die Fotoauswahl musste sich mit Rücksicht auf den Umfang des Gemeindeblattes auf einige wichtige Beispiele beschränken. Die Fotos der frühen vordigitalen Jahre sind eingescannt. Bis auf die Nummern 1, 2, 3, 7, 14 und 23 stammen alle Fotos aus dem Archiv der Blaskapelle.